



Der Farbkreis nach Johannes Itten

Johannes Itten war ein Schweizer Maler und Kunsttheoretiker und ebenfalls lehrender Meister am Bauhaus in Weimar in den 1920er Jahren.

Itten interessierte sich besonders für das Zusammenwirken der Farben und der daraus entstehenden Farbkontraste.

Seine Grundidee: Alle bunten Farben können aus nur drei Hauptfarben zusammengemischt werden.

Die Farbenlehre wird definiert als die Lehre von Systemen zur Ordnung von Farben.

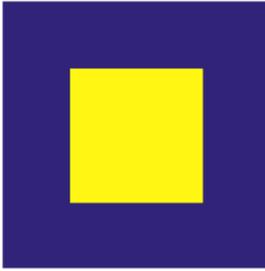
Johannes Itten ist es gelungen, mit wenigen Farben und in einer leicht verständlichen Darstellung die Zusammenhänge der Farben aufzuzeigen.



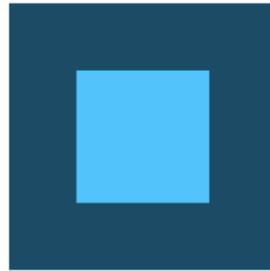
Farbe-an-sich-Kontrast



Simultankontrast



Hell-Dunkel-Kontrast



Qualitätskontrast



Kalt-Warm-Kontrast



Quantitätskontrast



Komplementärkontrast



1. Der **Farbe-an-sich-Kontrast** ist der einfachste aller 7 Farbkontraste. Alle reinen bunten Farben stehen in einem generellen Kontrast zueinander. Sie werden nicht durch Schwarz oder Weiß getrübt und behalten so ihre Leuchtkraft.

2. Der **Hell-Dunkel-Kontrast** besteht durch a) Schwarz, Weiß und die dazwischenliegenden Grautöne (unbunten Farben) und b) die eigene Helligkeit einer Farbe. Durch den Gegensatz (Kontrast) zu einer dunklen Farbe steigert sich die Leuchtkraft einer hellen Farbe. Bilder wirken dadurch dramatischer und haben eine größere Ausdruckskraft.

3. Der **Warm-Kalt-Kontrast** beruht auf unterschiedlichen Wirkungen der Farben. Warme Farben wie Gelb, Orange und Rot leuchten und wirken „aktiv“ und springen aus der Bildfläche. Kalte Farben wie Grünblau, Blau und Violett wirken ruhig und passiv und treten in den Hintergrund. Die Wirkung einer Farbe hängt jedoch immer von ihrer Umgebung ab. Ein violett-blau kann in der Umgebung von kalten Farben warm erscheinen.

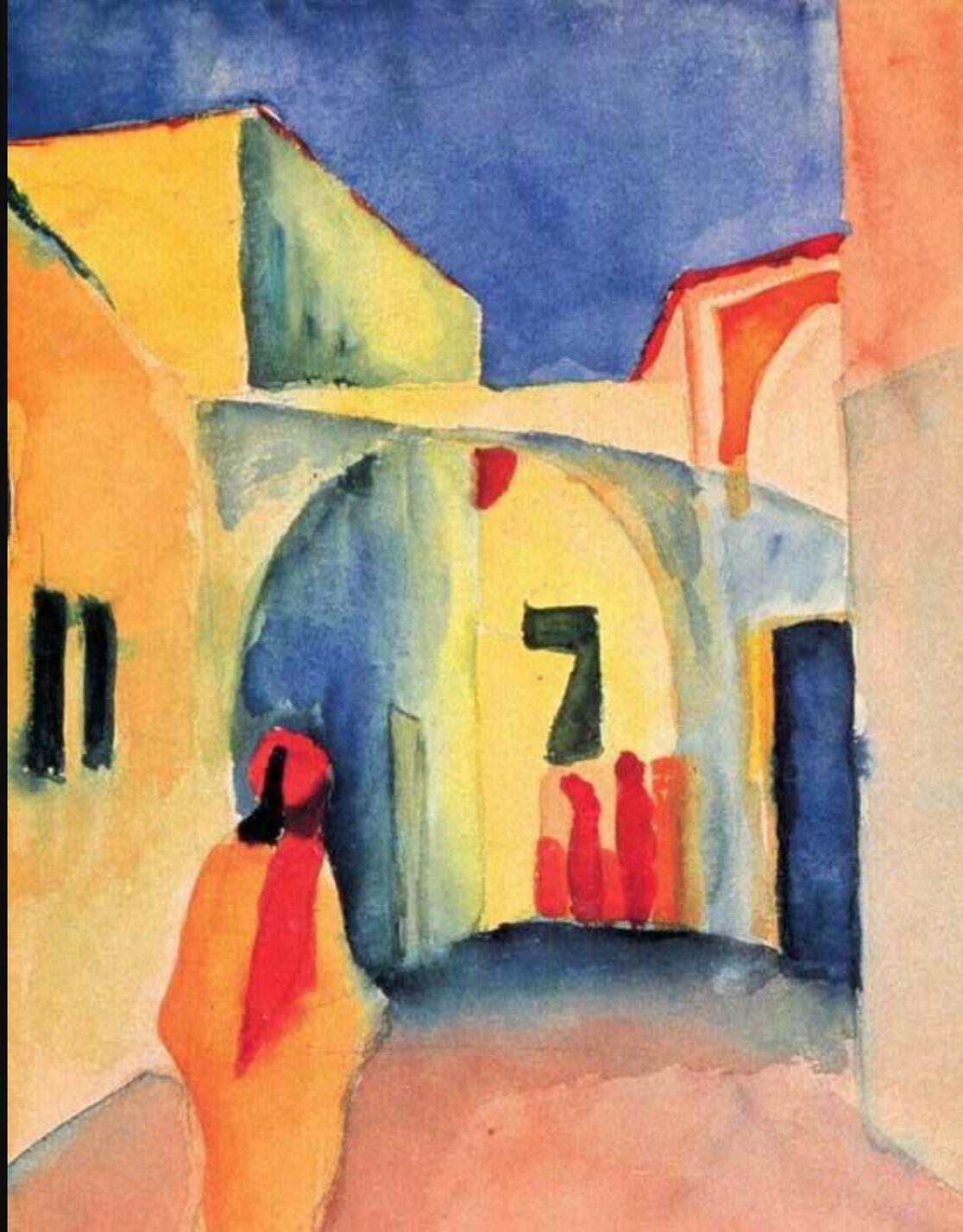
4. Der **Komplementärkontrast** besteht immer aus zwei Farben, die sich im Farbkreis genau gegenüberliegen und gemischt ein Grau ergeben. Dazu gehören z. B. Rot und Grün, Blau und Orange sowie Gelb und Violett. Betrachtet man diese Farbpaare nebeneinander, wirken sie lebhaft, aktiv, rein und harmonisch.

5. Beim **Simultankontrast** wird die Farbe von ihrem Untergrund beeinflusst. Das Auge bildet zu der vorhandenen Fläche immer gleichzeitig (= simultan) die Komplementärfarbe. Es entsteht der Anschein, dass sich die benachbarte Fläche verändert.

6. Der **Qualitätskontrast** entsteht durch die Gegenüberstellung von leuchtenden (reinen bunten) und getrübten (mit einer anderen Farbe gemischten) Farben. Die Qualität einer Farbe hängt von ihrer Reinheit und Intensität ab.

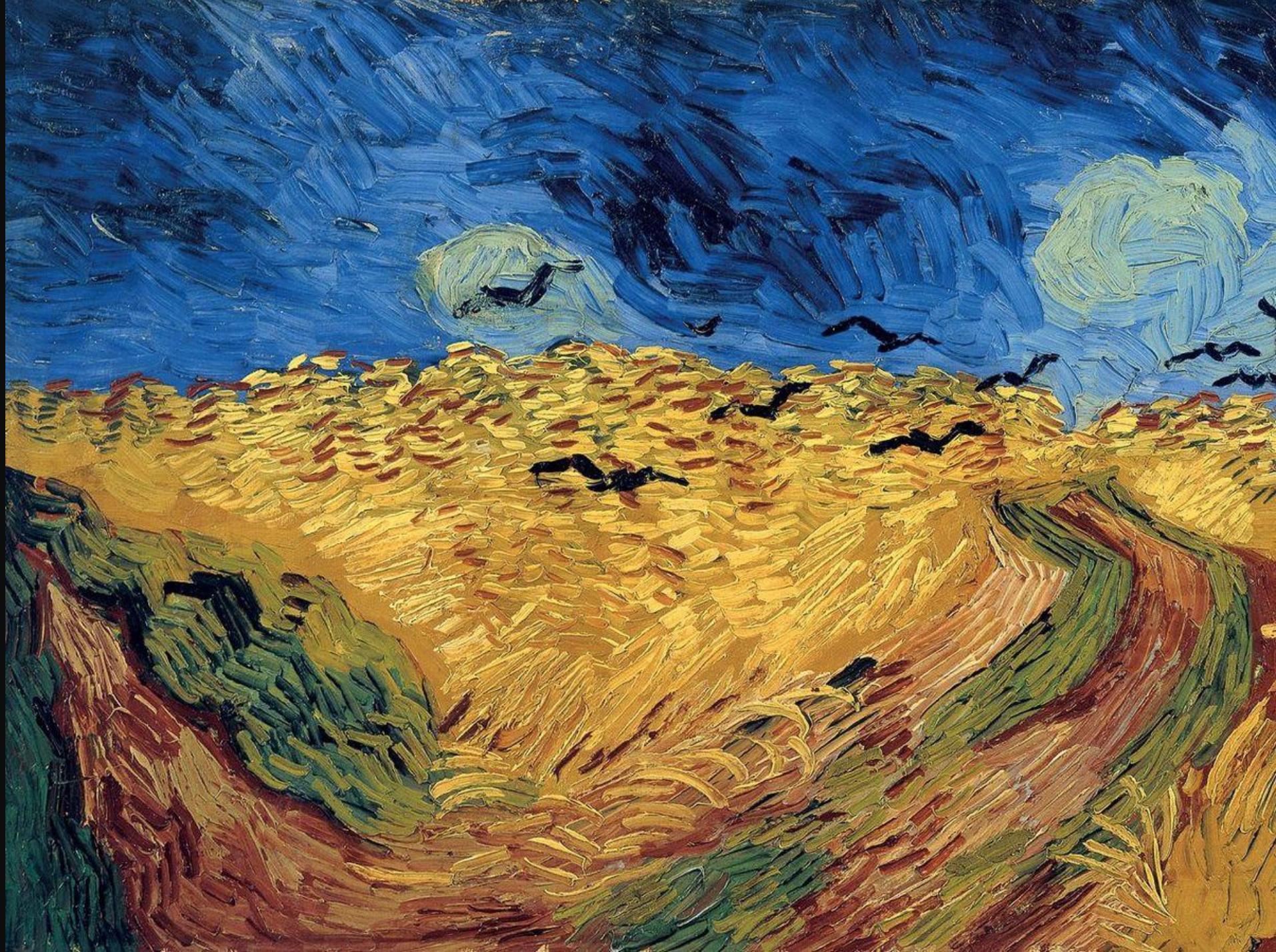
7. Bei dem **Quantitätskontrast** hängt die Wirkung einer Farbe nicht nur von ihrer Leuchtkraft, sondern auch von ihrer Flächengröße ab. Beispiel: Eine große Fläche mit kaltem Blau steht neben einer kleinen Fläche mit einem leuchtenden Gelb. Das Gelb bildet ein gleichwertiges Gegengewicht, obwohl seine Fläche wesentlich kleiner ist.

Farbe-an-sich-Kontrast





Hell-Dunkel-Kontrast



Komplementär-Kontrast

Kalt-Warm-Kontrast



Qualitätskontrast





W. Turner. 1844

Quantitätskontrast



Simultankontrast

